

# Ein „Tiny Forest“ für Mönchengladbach

500 Sträucher und Bäume wurden für den ersten Bürgerwald der Stadt gepflanzt. Wie er künftig genutzt werden soll.

VON SIGRID BLOMEN-RADERMACHER

**MÖNCHENGLADBACH** „Der ‚Tiny Forest‘ kommt nach Hause“, sagte Harald Wedig, Garten- und Landschaftsbauer sowie Experte für den so genannten Tiny Forest, was aus dem Englischen übersetzt so viel heißt wie kleiner Wald. Am Mittwochvormittag leitete Wedig die Pflanzung von 500 Setzlingen auf einer Wiese am Hauptverwaltungsstandort der NEW an der Odenkirchener Straße in Rheydt an.

Warum der kleine Wald nach Hause kommt, erklärte Gartenbauexperte Wedig so: „1991 verlieh Rheydt die ‚Goldene Blume‘ an den japanischen Hochschullehrer und Pflanzensoziologen Akira Miyawaki. Das war sehr weitsichtig.“ Denn Miyawaki hat die Idee des kleinen Waldes ins Leben gerufen. Auf einer geringen Fläche von mindestens 100 Quadratmetern wird im städtischen Raum ein Miniaturwald gepflanzt. So entsteht ein Ökosystem an einer unerwarteter Stelle der Stadt. Wedig erläuterte den partizipativen Gedanken, der der Idee zugrunde liegt: „Menschen arbeiten gemeinsam an dem Wald. Und der Innenraum inmitten der Bäume wird ein grüner Gruppenraum für Kinder.“ Die waren auch schon da. 20 Kindergartenkinder der städtischen Kita „Stadtoase“ Pestalozzistraße waren mit



Kinder der städtischen Kita „Stadtoase“ Pestalozzistraße halfen beim Pflanzten der ersten Bäume und Sträucher mit. Eines Tages soll aus ihnen ein Wäldchen entstehen.

FOTO: DETLEF ILGNER

ihren Plastikschaufeln gekommen, um beim Einpflanzen der Setzlinge zu helfen. Der kleine Devran durfte gemeinsam mit Oberbürgermeis-

ter Felix Heinrichs (SPD) den ersten Baum in den gut vorbereiteten Boden einpflanzen.

Heinrichs dankte Stefan Rau-

schen, dem Präsidenten des Rotary Club Mönchengladbach Gero, für die Initiative, einen „Tiny Forest“ in Mönchengladbach zu etablieren

und für deren finanziellen Beitrag. Er dankte außerdem der NEW dafür, dass sie Grund und Boden sowie Geld zur Verfügung gestellt hat-

te. Sein Dank richtete sich auch an den Mönchengladbacher Verein „Transition Town“, der mit seiner Tatkraft das Projekt unterstützte.

Das Stadtoberhaupt betonte die Bedeutung des „Tiny Forests“ als soziales Projekt. „Das ist ein Waldprojekt von Bürgern für Bürger.“

Im Laufe der kommenden zwei Jahre werden die dicht gesetzten Sträucher und Bäume wie Holunder, Schneeball, Eibe, Buche und Linde wachsen. Dazwischen werden laut Plan Bodendecker und Rankpflanzen gesetzt. Zwei Jahre lang benötigt die Anpflanzung Pflege. Unkraut muss entfernt und der Wald in Zeiten größerer Trockenheit gewässert werden. Danach bedarf er keiner menschlichen Unterstützung mehr. Im grünen Gruppenraum zwischen den Bäumen werden sich Kita-Kinder aufhalten dürfen, aber auch Schüler sind erwünscht.

Eine Besonderheit des Mönchengladbacher „Tiny Forest“ ist, dass Schülerinnen und Schüler der neunten bis zwölften Klasse des Städtischen Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums unter der Leitung des Lehrers Frank Schillings an dem Wald an der Odenkirchener Straße mitarbeiten. Als Multiplikatoren bereiten sie sich auf den zweiten Bürgerwald vor, der im Herbst auf dem Gelände des Gymnasiums entstehen wird.